

A11

Wetterextreme

Interview. Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie.

1. Was zählen Sie zu sogenannten Wetterextremen?
2. Nehmen extreme Wettererscheinungen Ihrer Meinung nach zu? Begründen Sie Ihre Aussage.
3. Welche Wetterextreme kommen in Ihrem Heimatland am häufigsten vor?

A12

Naturkatastrophen und ihre Folgen

a) Lesen Sie den folgenden Text.



### ■ Wenn das Wetter verrückt spielt

Die Zahlen könnten zu falschen Schlüssen führen: Der Rückversicherungsgigant *Munich Re* bezifferte den Schaden, der 2014 aus Extremwetter und Erdbeben resultierte, auf 110 Milliarden Dollar. Das sind 30 Milliarden Dollar weniger als im Vorjahr. Doch bei Schadensstatistiken ist viel Zufall im Spiel, denn niemand weiß, ob verheerende Stürme über Städte hinwegziehen oder sich über Ozeanen austoben.

Die Anzahl der schadensrelevanten Naturkatastrophen ist jedenfalls 2014 erstmals auf knapp 1 000 Fälle gestiegen, die meisten davon waren wetterbedingt. Im Schnitt der vergangenen zehn Jahre waren 830 solcher Ereignisse zu verzeichnen. Blickt man auf die letzten drei Jahrzehnte, kommt man auf 640. Das bedeutet, dass die Zahl der Naturkatastrophen weiter zunimmt.

Die Veränderung des Wetters lässt sich auch vor der eigenen Haustür beobachten. In Deutsch-

land war 2014 das wärmste Jahr seit Beginn der Temperaturaufzeichnung 1881. Erstmals kletterte die Durchschnittstemperatur auf über zehn Grad. Mit Ausnahme des Monats August waren alle Monate wärmer als im langjährigen Mittel. Auch global gesehen hat das Jahr 2014 gute Chancen, als das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen in die Geschichte einzugehen.

Mit der Zunahme der Wetterextreme versuchen die Menschen, sich immer besser auf die Folgen des Klimawandels einzustellen, auch wenn dieser selbst kaum bekämpft wird. So hat der ostindische Zyklon *Hudhud* als teuerste Naturkatastrophe des Jahres 2014 zwar einen gesamtwirtschaftlichen Schaden im Wert von sieben Milliarden Dollar hinterlassen, aber mit 84 Toten relativ wenige Menschenleben gefordert. Das sei kein Zufall. „Vierorts funktionieren Frühwarnsysteme besser“, erklärt der *Munich Re*-Vorstand. Insgesamt sind 2014 rund

7 400 Menschen durch Naturkatastrophen gestorben. Im Schnitt des letzten Jahrzehnts waren es 100 000 Tote jährlich.

Doch man befindet sich gerade erst am Anfang des Klimawandels, meinen Risikoforscher. In den letzten 100 Jahren sind die globalen Durchschnittstemperaturen um 0,85 Grad Celsius gestiegen. Wenn daraus bis Mitte des Jahrhunderts zwei bis vier Grad werden, wie Forscher errechnet haben, werden Stürme und Überschwemmungen so katastrophal, dass man sich präventiv nicht mehr davor schützen kann. In europäischen Breitengraden drohen unter Tiefdruckeinfluss immer schlimmere Überschwemmungen sowie unter Hochdruckeinfluss Hitzewellen und Dürren.

Experten gehen davon aus, dass bei einem Plus von zwei Grad Celsius ca. 40 Prozent der Niederschlagsextreme direkt auf vom Menschen verursachte Klimaveränderungen zurückzuführen sind.

b) Fassen Sie den Inhalt des Textes mit eigenen Worten zusammen. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

☞ die Anzahl der Naturkatastrophen

☞ den entstandenen wirtschaftlichen Schaden

☞ die Reaktion der Menschen

☞ die Prognosen für die nächsten Jahre und Jahrzehnte